

"D'Grenzlander"

Vor 115 Jahren, im Jahr 1883, gründete der Lehrer Josef Vogl mit dem Ziel, „dem Zeitgeist Schranken zu setzen und gleichzeitig Tracht, Sitte und Brauchtum der Altvordern zu pflegen und der Nachwelt zu erhalten“, mit Gleichgesinnten in Bayerischzell den ersten Trachtenverein in Bayern.

25 Jahre später, am 25. August 1908, gründeten der Sattlermeister Alois Greimel, damals einer der besten Plattler der Gegend, der Gastwirt Ferdinand Siegerstetter, Jakob Schmid, Josef Hauser, Ludwig Scharl, Josef Hartmann, der Finanzbeamte Peter Heller, Johann Winkler, Toni Schmidt, Hans Agostinis, Max Eder und Josef Stadler in Laufen im „Siegerstetter Keller“ den Gebirgstrachten-Erhaltungsverein D'Grenzlander in Laufen. Die Aufnahmegebühr wurde auf 1 Mark, der Monatsbeitrag auf 30 Pfennige für Männer und 15 Pfennig für Frauen festgesetzt. Außerdem wurde festgelegt, daß jeden Samstag abends um 8 Uhr im Vereinslokal „Siegerstetter Keller“ eine „Zusammenkunft“, jeden ersten Samstag im Monat abends um 8 Uhr eine Monatsversammlung abgehalten wird; den Mitgliedern wurde bei Nicht- oder verspätetem Erscheinen eine Strafe von 10 Pfennigen angedroht.

Dem Gauverband I der oberbayerischen Gebirgstracht-Erhaltungsvereine trat der Verein am 18. September 1908 bei; nach nur wenigen Wochen hatte der Verein bereits 35 Mitglieder.

Da D'Grenzlander schon immer gerne feierten, hielten sie bereits am 5. September 1909 ihr „I. Stiftungsfest“ ab, an dem immerhin zehn auswärtige Trachtenvereine teilnahmen.

Der entsprechende Protokolleintrag hierzu endete mit folgenden Worten: „Nicht zu vergessen sei der vorzügliche Stoff, sowie sehr gute Küche der Brauerei Siegerstetter. Sehr schön dekoriert waren die Räumlichkeiten des Siegerstetter Kellers.“

Nachdem der Verein in den beiden ersten Jahren seines Bestehens einen nicht unerheblichen Aufschwung genommen hatte, es sogar gelungen war ein bescheidenes Vereinsvermögen anzusammeln (im März 1910 betrug das Barvermögen 92 Mark und 20 Pfennige, und dies bei den bereits angeführten geringen monatlichen Mitgliedsbeiträgen), kam es ab Herbst 1910 zu erheblichen vereinsinternen Streitigkeiten, so daß zeitweise die Auflösung des Vereins drohte, und die letztendlich am 8. August 1911 sogar zum Vereinsaustritt des damaligen 1. Vorstandes Joseph Sappl führten, so daß der 2. Vorstand Jakob Schmid, zugleich Kassier des Vereins, die Führung der Grenzlander bis zur nächsten Generalversammlung am 13. April 1912 übernehmen mußte. Dem neuen Vorstand Joseph Brauchart gelang es jedoch die zerstrittenen Gemüter wieder zu versöhnen, und als er 1913 aus beruflichen Gründen Laufen verlassen und daher den Vereinsvorsitz niederlegen mußte, übernahm Joseph Sappl sogar wieder für einige Monate die Vorstandschaft der Grenzlander. In den folgenden Jahren bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges nahmen D'Grenzlander dann wieder einen kräftigen Aufschwung und wurden zu einem festen Bestandteil im Laufener Gesellschaftsleben. Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 kam das Vereinsleben der Grenzlander zum Stillstand, da auch viele Mitglieder an die Front mußten.

Erst ein knappes Jahr nach Kriegsende, am 23. Juli 1919, lebte die Vereinstätigkeit der Grenzlander mit der Wahl von Pius Wolf zum 1. Vorstand wieder auf. Die Zahl der Mitglieder war auf 35 geschrumpft. Etliche Trachtler waren nicht mehr aus dem Krieg zurückgekehrt. Welch tiefe Wunden der Krieg aber auch bei denen hinterlassen hatte, denen es geücker war, die Heimat wiederzusehen, geht schon daraus hervor, daß D'Grenzlander

ihren Vereinsgruß von „G'sund sama" in „Grüabig sama" änderten, da - wie es lapidar im Protokollbuch heißt - „viele vom Felde zurückgekehrte Mitglieder nicht mehr gesund sind".

Aber D'Grenzlander waren entschlossen, sich so schnell wie möglich wieder ins gesellschaftliche Leben der Stadt Laufen zu integrieren. Bereits im September 1919 führten sie auf Initiative des über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Mundartdichters Michael Grundringer, der schon seit September 1908 Vereinsmitglied war, mit großem Erfolg ihr erstes Theaterstück auf, dem in den folgenden Jahren noch zahlreiche weitere Theateraufführungen - zur Freude des meist zahlreichen Publikums - folgen sollten. Bis zum Mai 1921, in dem D'Grenzlander beim Gasthaus „Schmied", dem damaligen Vereinslokal, eine „Almhütte" als erste eigene Heimstätte errichteten, stieg die Anzahl der Mitglieder wieder auf 96. Neben der Treue zu alter Sitte und altem Brauch, neben der Heimatliebe war Geselligkeit das wesentliche Vereinsmerkmal. Neben den wöchentlichen Vereinsabenden, bei denen als „Wanderabende" teilweise auch andere Gaststätten besucht wurden, um sich der Bevölkerung Laufens zu zeigen, wurden zahlreiche Veranstaltungen abgehalten, zu denen alle Bürger eingeladen waren, so u.a. im Herbst 1920 auch „Almtänze" zugunsten der Hochwassergeschädigten in Laufen und Oberndorf.

Bei aller Geselligkeit galt es aber, Modeerscheinungen, als mit der Trachtensache nicht vereinbar, vom Verein fernzuhalten. So war am 14. August 1921 in der Gaudelegiertensitzung in Bad Aibling unter anderem „energisch gegen das Linkstanzen protestiert worden, besonders bei Festlichkeiten der Vereine (Francaise und neumodische Tänze); nur alte historische Tänze kleiden die Gebirgstracht".

Aber auch das eigene Ansehen in der Bevölkerung wurde ernst genommen, so forderte der Vorstand seine Grenzlander am 30. Juli 1921 beim Vereinabend auf, „bei Festlichkeiten sich anständig zu verhalten, sich in Ehren zu zeigen, um die Trachtensache zu heben. Wir wollen keine Gaudiburschen sein, sich ausgelassen benehmen und der Lustbarkeit frönen, nein, die alte Sitt und Tracht der alten wollen wir erhalten." So heißt es dann auch im Protokolleintrag über den Besuch der Fahnenweihe in Piding am 7. August 1921: „Das Fest verlief in schönster Ordnung; jeder Trachtler hat sein bestes beigetragen und bei Festzuge wurde nicht gejodelt und von einer Ausgelassenheit war keine Spur zu sehen." Auch beschloß der Vereinsausschuß am 24. August 1921, nachdem es wiederholt vorgekommen sei, „daß sich Mitglieder in später Nachtstunde auf dem Heimwege unangenehm betragen, großen Lärm machten und die nächtliche Ruhe störten", daß jedes Mitglied, das die Statuten verletzt, „seinen Ausschluß aus dem Verein zu gewärtigen hat". Weiter heißt es im Protokollbuch: „Das ist unsere Parole: Lustig in Ehren kann niemand verwehren; das soll jeder Trachtler sein; aber auf dem Heimwege ruhig und gelassen."

D'Grenzlander besuchten in diesen Jahren zahlreiche Trachtenfeste in der näheren und weiteren Umgebung, auch im benachbarten Österreich, vor allem in Salzburg, wenn auch die Anreise mit Fahrrad, Fuhrwerk oder Eisenbahn oft beschwerlich war. Die dabei oft als Ehrengaben erhaltenen Fahnenbänder nährten den Wunsch nach einer eigenen Fahne. Mit großem Fleiß wurde auf dieses Ziel hingearbeitet, durch zahlreiche Theateraufführungen und andere Veranstaltungen die Vereinskasse solange aufgebessert, bis man die Fahne finanzieren konnte. Das Fahnentuch wurde recht günstig in Wien gekauft und - wie anders bei einem Verein, der sich D'Grenzlander nennt - über die Grenze geschmuggelt, wo es in Freilassing von Ordensschwestern bestickt wurde.

Am 25. Juni 1922 konnten D'Grenzlander dann endlich unter Beteiligung von mehr als 20 Vereinen des Gauverbandes I, aber auch österreichischer sowie eines Münchener Trachtenvereins ihre Fahnenweihe begehen. Patenverein waren D'Saalachtaler Bad

Reichenhall. Während Österreichische Vereine aus Kärnten wegen eines Streiks der Eisenbahner nur bis Salzburg gelangten, ließen sich D'Gaisberger aus Salzburg vom Streik nicht aufhalten und kamen zu Fuß nach Laufen, um am Fest teilnehmen zu können; 3 Trachtler aus Unterwössen kamen sogar mit dem Rad zum Fest, bei dem nach morgendlichem Gottesdienst mit Fahnenweihe in der Stiftskirche und anschließendem Festzug am frühen Nachmittag ein von „Haberern“ gestörter Brautzug auf Zillen auf der Salzach und ein „Haberfeldtreiben“ auf dem Stadtplatz veranstaltet wurde, ehe das Fest mit den Ehrentänzen und der Verteilung der Preise an die teilnehmenden Vereine endete.

Aber nicht nur dem Verein selbst erwachsen Ausgaben, auch die einzelnen Mitglieder erbrachten große Opfer für das Auftreten in sauberer Tracht; die Kosten für die von den Grenzlandlern als Vereinstracht ausgewählte „Miesbacher Tracht“ fiel bei den Vereinsmitgliedern, in der Regel Landwirte, Handwerker, Arbeiter und kleine Beamte (Grenz- oder Gefangenenaufseher), die ihr Geld genau einteilen mußten, sicherlich wesentlich schwerer ins Gewicht als heute.

Es waren überhaupt finanziell schwierige Zeiten, in denen die um sich greifende Inflation auch den Grenzlandlern, Verein wie einzelnes Mitglied ein ordentliches Haushalten erschwerte: Der rapide Schwund des Geldwertes spiegelt sich in den vom Verein erhobenen Mitgliedsbeiträgen für Männer wieder:

ab 1. August 1922 monatlich 4 Mark;

ab 23. Januar 1923 halbjährlich 200 Mark;

ab 1. Juli 1923 monatlich 1000 Mark;

ab 7. September 1923 monatlich 100 000 Mark mit einer an den Bierpreis gekoppelten Aufnahmegebühr.

Erst die Währungsumstellung auf die Rentenmark (eine Billion Papiermark entsprach einer Rentenmark) am 15. November 1923 beendete diesen Spuk, der Monatsbeitrag konnte am 10. Dezember 1923 wieder auf 30 Pfennige festgesetzt werden.

Die folgenden Jahre waren wieder von zahlreichen Vereinsveranstaltungen geprägt; allerdings beschloß man im Mai 1925, keine Theaterstücke mehr aufzuführen, da „der Besuch ein schlechter war, trotzdem die Spieler ihr bestes geleistet hatten. Wir waren ja nicht verwundert, denn in dem alten Laufen ist das nichts seltenes, bei anderen Vereinen ist es ja das gleiche. Die Kasse hat wieder nichts verdient. Deshalb der Verein sich entschlossen hat, das Theaterspielen auf einige Zeit zu unterlassen“. Die vereinsinternen Veranstaltungen wurden aber weiter eifrig gepflegt; an Heiterkeit und Unterhaltung bestand kein Mangel: Als „Humorist“, der erheblich zu Unterhaltung beitrug, wird dabei Ende der 20er/Anfang der 30er Jahre im Protokollbuch häufig Edi Friedmann genannt, ein Kaufmannssohn, der aufgrund seines jüdischen Glaubens dann im sog. Dritten Reich ins Konzentrationslager kam und dort gegen Kriegsende elend zugrunde ging.

Aufgenommen wurde das Theaterspielen aber dann schon wieder im Oktober 1928, nachdem den Grenzlandlern nach mehrfacher, vergeblicher Bewerbung vom Gauverband I die Ausrichtung des Gaufestes 1929 übertragen worden war.

Die Ausrichtung des 32. Gautrachtenfestes des Gauverbandes I, verbunden mit dem 20jährigen Gründungsfest des Vereins durch D'Grenzlander im Juli 1929 war sicherlich der Höhepunkt der Vereinsgeschichte zwischen den beiden Weltkriegen, zugleich aber auch ein großes Ereignis für die Stadt Laufen. Am 28. Juli 1929 zogen ca. 3000 Trachtler und Trachtlerinnen aus 110 Vereinen unter den Klängen von 16 Musikkapellen mit ihren Fahnen durch die festlich geschmückte Stadt. Bei Gauvorstand Thomas Bacher kamen in diesen

Tagen sicherlich alte Erinnerungen hoch; hatte er doch im früher im Laufener Schloß eingerichteten Gefängnis bis 1900 eine vierjährige Haftstrafe für seine - damals im Königreich Bayern streng verfolgte - Tätigkeit als „Haberermeister“ verbüßt. Nach dem Fest war er in Laufen allerdings ein häufiger und bei den Grenzlandlern gern gesehener Gast.

Ab 1931 wurde der damalige Vorstand der Grenzlandler, Hans Lobmayr sogar als Gebietsvertreter und 2. Schriftführer in den Gauausschuß aufgenommen.

Die ab Jahresende 1929 bis Anfang der 30er Jahre durch die Weltwirtschaftskrise verursachte allgemeine Arbeitslosigkeit und die damit einhergehende Not verschonte auch D'Grenzlandler nicht. So lautet ein Protokolleintrag im Sommer 1931: „Leider ist bei vielen braven Mitgliedern durch Arbeitslosigkeit Not und Sorge eingetreten, welche schwer auf den Einzelnen lastet.“ D'Grenzlandler waren jedoch insoweit um Solidarität bemüht; arbeitslose Mitglieder wurden beitragsfrei gestellt; im übrigen erhielten aktive Mitglieder bereits seit 1927 bei einer 3 Wochen übersteigenden Krankheit ein Krankengeld von 5 Mark.

Gerade in schweren Zeiten wächst aber das Bedürfnis nach Unterhaltung, Ablenkung, und so nimmt es nicht Wunder, wenn gerade in diesen Jahren die Erhaltung und Überlieferung des alten Volkslieds auch zum Anliegen der Grenzlandler wurde. So veranstalteten sie am 1. August 1931 einen Volksliedabend, auf dem zusammen mit Kiem Pauli die bekannten Gesangsduos Sontheim-Burda und Vögele-Treichl auftraten; neben den weit über Laufen hinaus bekannten Geschwister Schiefer sangen auch die „Vereinsdirndl“ Lobensommer und Staudigl.

Der sich dann 1933 voll entfaltende Nationalsozialismus bemächtigte sich umgehend auch der Trachtenbewegung, wobei er sich ihre Ideale (Treue zur Heimat und Volkstum) zunutze machte. Schon am 1. Oktober 1933 kam es in München zu einem - wie es so schön hieß - vom neuen Zeitgeist durchdrungenen Trachtenaufmarsch, an dem sich neben 20000 anderen Trachtlern aus ganz Bayern auch D'Grenzlandler beteiligten.

Im Schriftführerbuch heißt es hierzu: „Staatsminister Esser sprach dann herrliche Worte an uns Trachtler und schloß mit den Worten: „Die Trachtler sind die Träger der Heimatliebe und damit auch die Träger der Vaterlandsliebe. Und so wurde euer Aufmarsch ein Bekenntnis zum neuen Staat und Volkstum. Steht weiter treu zum Vaterland, dann kann es uns niemals schlecht gehen.“ - Ein dreifaches Sieg Heil auf unser Vaterland und unseren Führer Adolf Hitler und der gemeinsame Gesang des Deutschland - und Horst-Wessel-Liedes beschlossen die Feier.“

Rasch vollzog sich der Wandel; statt „Grüß Gott“ hieß es bald „Heil Hitler“, statt „Treu dem guten alten Brauch“ „Für Führer, Volk und Vaterland“. Aus den Trachtenvereinen wurden „Trachtengemeinschaften“, aus dem Vorstand der „Trachtenwart“, man fuhr nicht mehr zum Gaufest sondern zum „KdF-Heimattag“. An die Stelle des Preisplatteln trat der „Ausscheidungswettstreit der Vereine und KdF-Gruppen“, an dem „Kampfgruppen“ statt Aktiven teilnahmen. So auch am 24. April 1938 in Freilassing, zu dem im Protokollbuch verzeichnet ist: „Bei den Heimattänzen fällte angenehm auf, daß sie nun wieder ganz frei sind von unechten Gebärden, die sich im letzten Jahrzehnt durch artfremden Einfluß eingeschlichen hatten. Brauchtum und Sitte sind wieder bodenständig geworden. Die traurigen Seppelfiguren sind verschwunden. Das Arteigene, Echte und Schöne steht wieder über dem Schlechten und Minderwertigen.“

Am 1. Mai wurde das Aufstellen eines Maibaums durch einen Aufmarsch ersetzt, an dessen Ende das gemeinsame Anhören der über Lautsprecher übertragenen „Führerrede“ im Radio stand; es folgten dann Reigen und Volkstänze. Allerdings vermerkt das Protokollbuch zum 1. Mai 1938: „Es waren bald wenig Leute noch am Festplatz, da in Leobendorf Kirta war.“

Diese dunkle Periode endete schon bald mit folgendem, ernüchternden Protokolleintrag vom 15. Oktober 1939: „Durch die Einberufung des größten Teils unserer aktiven Trachtler zum Heeresdienst ist die Tätigkeit des Vereins bis auf weiteres eingestellt.“ Der 2. Weltkrieg hatte begonnen.

Der Zweite Weltkrieg brachte den Grenzlandlern erneut einen schweren, für den Bestand des Vereins bedrohlichen Rückschlag. Zahlreiche Aktive fielen oder wurden vermißt, die übrigen kehrten nach Kriegsende erst nach und nach, zum Teil erst nach Jahren, aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Hinzu kam das anfängliche Mißtrauen der Besatzungsbehörden gegenüber den Trachtenvereinen, die ja zum Bestandteil der nationalsozialistischen KdF-Bewegung gemacht worden waren. Dennoch gingen schon 1946 - angespornt auch von der am 19. Mai 1946 vom neuen Gauvorstand Dr. Adlmaier in Rosenheim abgehaltenen Gauverbandstagung - einige, allen voran Sepp Schießler, daran, den Verein wieder zum Leben zu erwecken. 76 Mitglieder zählte der Verein bei seinem Neubeginn noch. Als Beispiel für die den Krieg überdauernde Kameradschaft und Treue zu Trachtensache mag allerdings Hans Althammer sen. stehen, der, obwohl erst an diesem Tag nach der Kriegsgefangenschaft heimgekommen, es sich nicht nehmen ließ, an der ersten Generalversammlung am 30. November 1946 teilzunehmen. Bezeichnend, daß ihn - jahrzehntelang auch Fähnrich des Vereins - der Tod dann im Sommer 1964 auf einem Trachtenfest in Hammer bei Siegsdorf ereilen sollte.

Das erste öffentliche Auftreten der Grenzlandler erfolgte so bereits bei der Fronleichnamsprozession 1946. Nachdem man 1946 nur an örtlichen Veranstaltungen teilgenommen hatte, wurden ab 1947 auch wieder Trachtenfeste in der weiteren Umgebung besucht. Das weitere Bestreben der Grenzlandler, dem arg daniederliegenden gesellschaftlichen Leben in Laufen neuen Auftrieb zu geben, war erfolgreich.

So wurden in den Nachkriegsjahren insbesondere mit viel Erfolg „Almtänze“ - zum Teil in benachbarten Ortschaften - abgehalten, wobei Spenden für die Aktiven vor der Währungsreform 1948 zeitgemäß aus „Ami-Zigaretten“ bestanden (so 20 Stück für einen „Steirer“ im Juli 1947). Am 2. Februar 1948 hielten D'Grenzlandler dann beim „Ganslmeier“ den ersten Schnalzerball ab; schon nachmittags zogen die Passen aus der näheren und weiteren Umgebung in Laufen ein. Das Schnalzen selbst wurde am Marienplatz abgehalten, wobei die Zuschauer ihrer Freude über das Spektakel durch „Zigaretten-Spenden“ an die Schnalzer Ausdruck gaben.

1948 wurde auch die Tradition des Theaterspiels wieder aufgenommen. Der Mangel an alkoholischen Getränken hemmte die Freude an den Veranstaltungen zwar manchmal, aber letztendlich stand man dies ebenso durch wie den Mangel an Heizmaterial und die - dann als Folge der Währungsreform vom 20. Juni 1948 eingetretene - Leere der Vereinskasse. Mangels neuer DM besuchten D'Grenzlandler die Trachtenfeste eben wieder mit dem Fahrrad, auch wenn dies - wie am 16. Juli 1948 bei der Fahnenweihe in Bayerisch Gmain - eine Fahrt von 80 km bedeutete, wobei - trotz mancher Rast - nicht nur einigen Fahrradreifen die Luft ausging.

Pfingsten 1949 hielten D'Grenzlandler dann ihr 40jähriges Gründungsfest ab. Der Festabend fand beim „Ganslmeier“ statt. Der Festgottesdienst am Sonntag wurde in der Stiftskirche zelebriert; am anschließenden Festzug durch das reichlich geschmückte und von zahllosen

Zuschauern belebte Laufen nahmen unter den Klängen von 6 Musikkapellen 26 Trachtenvereine aus Bayern und 8 aus Österreich teil. Anschließend begaben sich die Vereine in die diversen Wirtschaften; ein Festzelt gab es noch nicht.

Am 17. August 1949 konnte der Gauverband I sein erstes Gaufest nach dem Kriege in Westerham abhalten, an dem sich D'Grenzlander aufgrund der Kassenmisere nur mit einer Fahnenabordnung beteiligten.

Die folgenden Jahre waren D'Grenzlander bei zahlreichen Fahnenweihen benachbarter Vereine. Aber auch im Verein regte sich einiges; Joki Krois baute die erste starke Kindergruppe auf; unter der Leitung von Sepp Weigl - dem Verfasser des „Laufener Lieds“ bildeten sich Gesangs- und Musikgruppen, die über Laufen hinaus bekannt wurden.

Nachdem sich „im Laufe der Kriegs- und Nachkriegsjahre ... im Verein zum Großteil die Berchtesgadener Trachten eingebürgert“ hatten, „war eine Neuordnung unbedingt notwendig.“ So entschieden sich D'Grenzlander im Frühjahr 1952, in Zukunft forstgrünen Frack, Miesbacher Hut mit Flaum und Strümpfe mit Überschlag zu tragen.

In diesen Jahren bis in die beginnenden 70er Jahre war dann die große Zeit der Almtänze und Heimatabende; die große Urlauberwelle, die Oberbayern jeden Sommer überschwemmte, schwappte auch etwas bis Laufen. Ob D'Grenzlander dabei wohl an die mahnenden Worte des späteren ersten Gauvorstandes Dr. Adlmaier dachten, der anno 1926 bei einer Gaudelegiertensitzung einem „kurzen Bericht über Unsittlichkeiten und Übelstände des Fremdenverkehrs“ hielt, „die unsere Jugend verseuchen und schon bald im Adams-Kostüm herumlaufen“. D'Grenzlander waren sich jedenfalls stets ihrer Verpflichtung gegenüber Tracht und Brauchtum sowie gegenüber ihrer Heimat, insbesondere ihrer Heimatstadt Laufen bewußt. Man war stets bereit, etwas für die Stadt Laufen zu tun; sei es, trotz der eigenen leeren Kasse am 5.12.1948 einen Heimatabend abzuhalten, dessen Reinerlös dem Friedhofsneubau zugute kam, oder am 1. April 1962 unter der Mitwirkung Laufener Musik- und Gesangsgruppen einen großen Heimatabend zugunsten der Renovierung der Stiftskirche abzuhalten.

Unbedingt zu erwähnen ist aber noch das 50jährige Gründungsfest im August 1959. Der Festabend fand in der überfüllten Stadthalle statt, wobei zu den Klängen der Stadtkapelle neben den Vereinsgruppen auch Trachtler aus dem Mürzthal in der Steiermark sowie aus Bischofshofen auftraten. Am folgenden Sonntag hielt Walter Brugger, damals noch Kooperator, ein ehemaliges Mitglied der Kindergruppe der Grenzlander, in der Stiftskirche den Festgottesdienst. Beim nachmittäglichen Festzug durch Laufen präsentierten sich 64 Trachtenvereine, begleitet von 9 Musikkapellen, den begeisterten Zuschauern.

Es folgten nun Jahre, in denen mancher Trachtler stöhnte, „es gibt fast nichts mehr, mit dem man die Jugend begeistern könnte“. Dies galt aber wohl nicht nur für die Jugend, denn die Mitgliederzahl der Grenzlander stagnierte allgemein. 1960 hatte der Verein 151 Mitglieder. In diesem Jahr beteiligten sich D'Grenzlander am Internationalen Trachtentreffen in Wels mit insgesamt 171 Vereinen aus Deutschland und Österreich sowie 25 Musikkapellen.

1966 erfolgte dann wieder eine Änderung der Vereinstracht; trotz erheblichen, internen Widerstands beschloß man, vom forstgrünen zum Miesbacher Frack zurückzukehren.

Am 28. Januar 1968 richteten D'Grenzlander erstmals das Rupertigau-Preisschnalzen der Schnalzervereinigung Rupertiwinkel aus, deren Mitbegründer und Vorstand seit 1958 Hans

Lobmayr, der Ehrenvorstand der Grenzlandler, war. 12 Passen mit ca. 100 Schnalzern zeigten dabei auf der „Bergerwiese“ ihr Können.

Als D'Grenzlandler dann 5 Jahre später, am 31. Januar 1973 das Rupertigau-Preisschnalzen, diesmal auf der Sapplhöhe, erneut ausrichteten, nahmen schon 65 Passen, darunter 16 Jugendpassen, teil.

Die Mitgliederzahl stieg nun bis 1978 wieder auf 230. Am 2./3. September 1978 hielten D'Grenzlandler ihr 70. Gründungsfest mit Fahnenweihe ab. Als Patenverein gewann man D'Untersurtaler in Schönram.

Der Festabend fand im auf der Bergerwiese errichteten Festzelt statt. Am Sonntag zogen dann, angeführt von 13 Blaskapellen, 36 bayerische und 13 österreichische Vereine gemeinsam mit den Grenzlandlern zur Feldmesse, die am Grüngürtel abgehalten wurde. Nach der Fahnenweihe führte der Festzug der etwa 2000 Trachtler und Trachtlerinnen zurück zur Altstadt und zum Festzelt.

Nachdem einige Grenzlandler schon im Mai 1982 in der Laufener Partnerstadt Brioude in der Auvergne, und die Folkloregruppe Le Brusse im August 1982 zum Gegenbesuch in Laufen gewesen waren, fuhr im Mai 1983 ein ganzer Bus Grenzlandler nach Brioude. Unterwegs wäre fast der Vorstand verloren gegangen, da er sich nach einer Rast - wohl aus Heimweh - bereits an den Fahrbahnen in Gegenrichtung aufgestellt hatte. In Brioude waren die Trachtler bei ihren Gastfamilien bestens untergebracht, wo sie - wie der ehemalige Vorstand und Ehrenmitglied Hans Althammer - sogar Schnecken (und zwar nicht aus Teig) als Vorspeise erhielten und aßen. Mit den Plattlern und Tänzen der Aktiven, aber auch mit ihrer Schnalzergruppe und der Stadtkapelle Laufen boten sie dafür ihren Gastgebern gern gesehene Auftritte. Hatten D'Grenzlandler noch nicht genug Aufsehen in Frankreich erregt, so machten sie auf der Rückfahrt auch noch Laufen in der Schweiz unsicher, wo sie sich mit der dortigen Trachtengruppe Laufental trafen.

Am 3. Juli 1983 feierten die Bayerischen Trachtenvereine in München ihr Jahrhundertfest. Beim Festzug mit etwa 25000 Trachtlerinnen und Trachtlern aus 500 Vereinen, dazu 75 Musikkapellen, fehlten auch D'Grenzlandler nicht.

Am 12. August 1988 endete dann die fast 80jährige Wanderschaft der inzwischen auf über 400 Mitglieder angewachsenen Grenzlandler durch die verschiedensten, zum Teil nicht mehr bestehenden Wirtschaften Laufens mit der Einweihung des neuen Vereinsheims im Untergeschoß der Gaststätte Bahnhof. Zahlreiche Arbeitsstunden waren erforderlich gewesen, um mit finanzieller Unterstützung von Stadt und Landkreis, aber auch zahlreicher Gönner des Vereins zwei „Kellerlöcher“ in das lang erträumte, gemütliche Heim zu verwandeln.

Am 15./16. Juli 1989 stand dann gleich das nächste Großereignis für die Grenzlandler an, das 99. Gaufest des Gauverbandes I, verbunden mit dem 80jährigen Gründungsfest der Grenzlandler. Im gefüllten Festzelt beim Feuerwehrhaus zeigten neben den Aktiven und der Kinder- und Jugendgruppe des Vereins auch die Gaugruppe und die Gaujugendgruppe zu den Klängen der Stadtkapelle Tänze und Plattler. Am folgenden Morgen führten die Kirchenzüge aus den beiden Festzelten zur Sapplhöhe, wo sie von den Böllern der Berchtesgadener Weihnachtsschützen empfangen wurden. Nach dem von Stadtpfarrer Konrad Kronast abgehaltenen Festgottesdienst führte dann der Festzug, an dem 122 Vereine, (116 Gauvereine, 3 österreichische Vereine, Le Brusse aus Brioude, die Trachtengruppe aus St. Peter im Schwarzwald sowie eine Sudetendeutsche Trachtengruppe), insgesamt etwa 7500 Trachtler und Trachtlerinnen teilnahmen, unter den Klängen von 34 Musikkapellen mit ca. 800

Musikanten, begleitet von zahlreichen pferdebespannten Festwägen, bei herrlichem Wetter durch das festlich geschmückte Laufen, wobei etwa 30 000 Zuschauer die Straßenränder säumten.

Am 11. November 1989 begeisterten dann beim Gauliedersingen in der Salzachhalle 15 Gesangs- und Musikgruppen aus dem gesamten Bereich des Gauverbandes I die rund 500 Besucher mit bayerischer Volksmusik.

Im folgenden Jahr, am 23. November 1990, richteten D'Grenzlandler, erneut in der Salzachhalle, den Rupertiwinkel-Hoagart aus, bei dem die Gesangs- und Musikgruppen der Trachtenvereine aus dem Rupertiwinkel die Besucher wiederum mit echter Volksmusik begeisterten.

Auch die folgenden Jahre brachten noch zahlreiche, über den örtlichen Bereich hinausgehende Aktivitäten der Grenzlandler.

Ende Mai 1992 fuhr erneut eine Gruppe Trachtler nach Brioude; auch wenn - dank der ausgefallenen Elektronik des Busses - der erste längere Aufenthalt schon in Hofolding war, gelangte sie nach 1200 km und ca. 16stündiger Fahrt doch noch ins schöne Frankreich, wo die Aktiven und die Jugendgruppe gemeinsam mit der Stadtkapelle Laufen anlässlich der des 10jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft Laufen - Brioude ihrer Heimatstadt bei ihren Auftritten alle Ehre machte. Die Gastfreundschaft der Mitglieder der Folkloregruppe Le Brusse wird vielen Grenzlandlern in Erinnerung bleiben.

Am 26. April 1996 wurde ein Gauheimatabend in der Salzachhalle ausgerichtet, bei dem neben den Gaugruppen, Sängerguppen und Musikanten aus dem Gaubereich sowie der Stadtkapelle Laufen, auch die Kindergruppe und die Aktiven des Vereins, die Stubenmusi Haas sowie Koni Haas und Christian Hainz mit der Ziach unter dem Beifall der zahlreichen Zuschauer auftraten.

Daß das Aperschnalzen auch bei den Grenzlandlern nach wie vor in Ansehen steht, zeigten die Preisschnalzen „Rund um den Waginger See“, die der Verein am 9. Februar 1992 in Leobendorf und am 8. Februar 1998 auf der Sapplhöhe ausrichtete, an denen neben einer allgemeinen Passe auch jeweils 2 Jugendpassen des Vereins teilnahmen.

D'Grenzlandler mit ihren ca. 435 Mitgliedern stellen nach wie vor durch ihre Veranstaltungen, insbesondere aber auch durch ihre Teilnahme an den Veranstaltungen anderer Vereine sowie an kirchlichen Feiern, einen festen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Laufen dar. Tracht tragen etwa 100 Vereinsmitglieder; die Aktivengruppe besteht aus knapp 14, die Kinder- und Jugendgruppe umfaßt mehr als 30 Dirndl und Buam.

Nach Faschingsveranstaltungen steht am Ostersonntag das „Oascheib'n" bei unserem Patenverein D'Untersurtaler in Schönram fest auf dem Programm. Am 1. Mai wird ein Maibaum aufgestellt, Anfang Mai beteiligen sich die Männer in Tracht am Jahrtag der Veteranen. Der alljährlichen Maiandacht folgt die Beteiligung am Laufener Stadtfest mit Auftritten der Kindergruppe und der Veranstaltung eines Weinabends mit Tanz und Auftritten der Aktiven. Weiter geht es im Jahreslauf mit der Sonnwendfeier am Thannberg. Hinzu kommt der regelmäßige monatlich abgehaltene Vereinsabend.

Bei den Veranstaltungen der Ortsvereine sind die Aktiven sowie die Kinder- und Jugendgruppe des Vereins mit ihren Tänzen und Plattler gerngesehene Gäste.

Daß sich D'Grenzlander an der Trachtenwallfahrt nach Maria Eck, am Gaufest und anderen Veranstaltungen des Gauverbandes I wie Preisplattln ebenso beteiligen wie an zahlreichen Trachtenfesten, auch im benachbarten Österreich, ist sowieso eine Selbstverständlichkeit.